WIKIPEDIA

Niedersorbische Sprache

Niedersorbisch (umgangssprachlich und teilweise als deutschsprachige Selbstbezeichnung auch *Wendisch;* veraltet *Niederlausitzserbisch*, niedersorbisch *dolnoserbšćina*) ist eine westslawische Sprache, die von den Niedersorben/Wenden in der Niederlausitz gesprochen wird. Sie ist, neben dem Obersorbischen, eine der beiden sorbischen Schriftsprachen. Die Sprache gilt mit derzeit etwa 7.000 Sprechern[1] als *akut vom Aussterben bedrohte Sprache*.

Niedersorbisch *(dolnoserbšćina)*	
Gesprochen in	Niederlausitz
Sprecher	7.000
Linguistische Klassifikation	▪ Indogermanisch Slawisch Westslawisch Sorbisch **Niedersorbische Sprache**
Offizieller Status	
Anerkannte Minderheiten-/ Regionalsprache in	Deutschland (Brandenburg)
Sprachcodes	
ISO 639-1	—
ISO 639-2	dsb
ISO 639-3	dsb

Inhaltsverzeichnis

Verbreitungsgebiet
- Heutiges Verbreitungsgebiet
- Historisches Verbreitungsgebiet

Phonologie
- Konsonanten
- Vokale
- Wortakzent

Orthographie

Textbeispiel

Geschichte

Derzeitige Sprachsituation

Erziehung in der niedersorbisch-wendischen Sprache
- Geschichte
  - Bis 1933
  - Sprachverbot
- Erste Einrichtung eines Schulwesens
- Heutige sorbische Schulbildung

Niedersorbisch-wendische Medien

Zukunft

Literatur

Weblinks

Einzelnachweise

Niedersorbische Ortshinweistafel in Dissen/Dešno

Verbreitungsgebiet

Heutiges Verbreitungsgebiet

Niedersorbisch wird heute noch in einigen Dörfern in und um Cottbus/Chóśebuz gesprochen. In den Gegenden bei Vetschau/Wětošow, Lübbenau/Lubnjow und Spremberg/Grodk ist der alltägliche Gebrauch kaum noch anzutreffen. Straßen- und Ortsschilder in dieser Region sind zweisprachig.

In den Jahren von 1993 bis 1995 wurden Untersuchungen in Dörfern der Niederlausitz durchgeführt, da man wissen wollte, wie viele Menschen noch des Wendischen/Niedersorbischen mächtig sind und wie die Altersstruktur der Sprecher aussieht, also ob der Spracherhalt gut oder schlecht ist.

Die meisten Sprecher lebten bei Cottbus im Landkreis Spree-Neiße:

- Dissen/Dešno: 28,9 % wendischsprachig (+)
- Fehrow/Prjawoz: 25,7 % wendischsprachig (+)

- Neuendorf/Nowa Wjas: 23,5 % wendischsprachig (+)
- Müschen/Myšyn: 21,4 % wendischsprachig (−)
- Preilack/Pśiłuk: 20,3 % wendischsprachig (+)
- Guhrow/Góry: 19,4 % wendischsprachig (−)
- Jänschwalde/Janšojce: 18,9 % wendischsprachig (+)
- Babow/Bobow: 16,6 % wendischsprachig (−)
- Tauer/Turjej: 16,3 % wendischsprachig (−)
- Drehnow/Drjenow: 16,0 % wendischsprachig (+)
- Döbbrick/Depsk: 15,4 % wendischsprachig (+)
- Merzdorf/Žylowk: 5,7 % wendischsprachig (−)

+ = Guter Spracherhalt / − = Schlechter Spracherhalt

Zu beachten ist, dass in den Untersuchungen alle Personen auch mit geringeren Sorbisch-/Wendischkenntnissen als Wendischsprachige aufgenommen wurden. Es fällt auf, dass – bis auf Neuendorf – alle Dörfer, die einen guten Erhalt des Niedersorbischen aufweisen, in ihren Schulen die Sprache lehren bzw. lehrten.

Historisches Verbreitungsgebiet

Das Niedersorbische war ursprünglich (etwa im 17. Jahrhundert) wesentlich weiter verbreitet, etwa vom

- Oderbruch zur
- Stadtgrenze Berlins (im Früh- und Hochmittelalter auch im späteren Stadtgebiet von Berlin, ↑ *siehe auch* Sprewanen und Heveller),
- westwärts über die Region zwischen Königs Wusterhausen/Parsk Beeskow/Bezkow, Storkow und Fürstenwalde/Pśibor
- zum Süden der Stadt Frankfurt (Oder)/Frankobrod und
- in und um Calau/Kalawa, Guben/Gubin, Luckau/Łukow, Lübben/Lubin, Senftenberg/Zły Komorow, Ruhland/Rolany, Elsterwerda/Wikow sowie
- im heute zu Polen gehörenden Sorau/Žarow (Żary) und Sommerfeld/Žemr (Lubsko), nördlich bis nach Ziebingen/Zebinki (Cybinka).

Nach der Volkszählung vom 1. Dezember 1900 sprachen im Kreis Cottbus (Provinz Brandenburg) noch 55,8 % die wendische Sprache.

Entwicklung des Prozentsatzes der Wenden in diversen Kreisen

Landkreis	Calau	Cottbus	Guben	Luckau	Lübben	Sorau	Spremberg
1843	30,8	71,1	1,1	0,05	3,6	5,4	64
1900	3,5	56	1,2	0	0,2	0,1	4

Phonologie

Die Phonologie des Niedersorbischen ist stark durch Sprachkontakt mit dem Deutschen beeinflusst worden, besonders in Cottbus und den größeren Städten. Zum Beispiel neigt eine deutschbeeinflusste Aussprache dazu, einen stimmhaften uvularen Frikativ [ʁ] anstatt des alveolaren Vibranten [r̠] und ein nicht besonders palatalisiertes [l̠] anstatt [l̠ʲ] zu haben. In Dörfern und ländlichen Gebieten ist der deutsche Einfluss weniger stark und die Aussprache eher „typisch slawisch“.

Konsonanten

Die konsonantischen Phoneme des Niedersorbischen sind wie folgt:

	Bilabial	Labiodental	Dental	Alveolar	Alveolopalatal	Postalveolar	Palatal	Velar	Glottal
Verschlusslaut	p b pʲ bʲ		t d					k g kʲ gʲ	
Affrikate				ts	tɕ dʑ	tʃ dʒ			
Nasal	m mʲ		n		nʲ				
Frikativ		f v fʲ vʲ		s z	ɕ ʑ	ʃ ʒ		x	h
Approximant				r rʲ			j		
Lateral					lʲ				

Im Niedersorbischen kommen sowohl Auslautverhärtung als auch regressive Assimilation der Phonation vor:

- *dub* (Eiche) wird /dup/ ausgesprochen
- *licba* (Nummer) wird /'lidzba/ ausgesprochen
- *susedka* (Nachbarin) wird /'susetka/ ausgesprochen

Der postalveolare Frikativ [ʃ] wird vor [tɕ] zu [ɕ] assimiliert:

- *šćit* (Schutz) wird /ɕtɕit/ ausgesprochen

Vokale

Die vokalischen Phoneme sind wie folgt:

Monophthonge	Vorne	Zentral	Hinten
Geschlossen	i	ɨ	u
Halboffen	ɛ		ɔ
Offen	a		

Diphthonge	Zentrierend	Auf [j] endend	Auf [w] endend
Geschlossen beginnend	iɪ	ij ɨj uj	iw ɨw uw
Mittel beginnend		ej ɔj	ɛw ow
Offen beginnend		aj	aw

Wortakzent

Der Wortakzent fällt im Niedersorbischen normalerweise auf die erste Silbe des Wortes:

- *Chóśebuz* /ˈxɨɕɛbus/ „Cottbus“
- *Łužyca* /ˈwuʒɨtsa/ „Lausitz“
- *pśijaśel* /ˈpɕijaɕɛlʲ/ „Freund“

In Lehnwörtern kann der Akzent auf eine der letzten drei Silben des Wortes fallen:

- *internat* /intɛrˈnat/ „Internat“
- *kontrola* /kɔnˈtrɔlʲa/ „Kontrolle“
- *policija* /pɔˈlʲitsija/ „Polizei“
- *september* /sɛpˈtɛmbɛr/ „September“
- *organizacija* /ɔrganʲiˈzatsija/ „Organisation“

Orthographie

Das niedersorbische Alphabet basiert auf dem Lateinischen Alphabet, verwendet aber diakritische Zeichen wie den Akut und das Caron (Kokolka). Die Standardzeichenkodierung für das Sorbische Alphabet ist ISO 8859-2 (Latin-2).

Niedersorbisches Alphabet																																
a	b	c	č	ć	d	e	ě	f	g	h	ch	i	j	k	ł	l	m	n	ń	o	p	r	ŕ	s	š	ś	t	u	w	y	z	ž	ź
A	B	C	Č	-	D	E	-	F	G	H	Ch	I	J	K	Ł	L	M	N	-	O	P	R	-	S	Š	Ś	T	U	W	Y	Z	Ž	Ź

Textbeispiel

«W cuzej zemi» (*In einem fremden Land*) von Mato Kosyk

Ako mějach kšute spodki
skońcnje pod nogoma raz
a pon zwignuch swoje lodki,
ab kraj pśedrogował zas,
zacuwach bźez wědobnja,
až how njejo domizna:
běch źe w cuzej zemi.

Ak běch pytnuł rězne zuki
pijanego yankeea
grozecego z rjagom ruki
wšomu, což se pśibliža,
zacuwach bźez wědobnja,
až how njejo domizna:
źěch po cuzej zemi.

Ak mě dachu nocłěg prědny
w napołnjonej gospoźe,
źož mnjo pśimje carnak běd̀ny
z naźeju na pjenjeze,
zacuwach bźez wědobnja,
až how njejo domizna:
budu źe w cuzej zemi.

Lěc se zemja cuza zdawa
kenž mě kšuśe powita,
glichlan wěm, až buźo pšawa
moja nowa fryjota.
zacuwach bźez wědobnja,
lichy se wot spinanja
how w tej cuzej zemi

Geschichte

Seit dem 7. Jahrhundert wurde die Niederlausitz von slawischer Bevölkerung (Lusici) besiedelt. Früheste Zeugnisse der Sprache finden sich in Orts-, Flur- und Gewässernamen. Aus dem 12. Jahrhundert sind einige Textpassage in niedersorbischer Sprache bekannt (Magdeburger Glossen).[2] Seit dem 16. Jahrhundert wurden Bibeln, Gesangbücher und Gebete in niedersorbischer (wendischer) Sprache gedruckt.

Seit dem 17. Jahrhundert war die Sprache einem zunehmenden behördlichen Druck von Seiten der sächsischen und preußischen Obrigkeit ausgesetzt.[3] Bücher in niedersorbischer Sprache wurden eingezogen und vernichtet, Pfarrern wurde verboten, in wendischer Sprache zu predigen, in Schulen durfte nicht mehr in dieser Sprache unterrichtet werden.

Seit dem Verbot der niedersorbischen/wendischen Sprache durch die Nationalsozialisten 1937 wurde die Sprache in der Öffentlichkeit kaum noch gesprochen.

Nach 1945 wurde die Pflege der niedersorbischen Sprache zwar staatlich unterstützt, unter anderem durch Sorbischunterricht in den Schulen, der alltägliche Gebrauch ging trotzdem weiter zurück.

Derzeitige Sprachsituation

Niedersorbisch ist laut UNESCO eine der am stärksten gefährdeten Sprachen Europas.[4][5] Heute wird Niedersorbisch noch von 7.000 bis 10.000 Menschen gesprochen, jedoch meist von den älteren Generationen, womit das Niedersorbische schlechter dasteht als das Obersorbische, welches auch aktiv von jungen Leuten und Kindern verwendet wird.

Seit 1998 ist Niedersorbisch, nach der Verabschiedung des Gesetzes zur Europäischen Charta und Regionalsprachen des Europarates, offiziell als eigenständige Sprache anerkannt, die jedoch eng mit dem Obersorbischen verwandt ist. Ein Merkmal, um niedersorbisch als eigene Sprache anzuerkennen, ist die niedersorbische Schriftsprache, die sich von der obersorbischen Schriftsprache unterscheidet.

Verschiedene Vereine und Organisationen setzen sich für den Erhalt und die Pflege der Niedersorbischen Kultur und der Sprache ein. In Cottbus gibt es zudem das einzige Niedersorbische Gymnasium.

Heute fehlt dem Niedersorbischen – im Gegensatz zum Obersorbischen – ein stabiles Kernsprachgebiet, in dem es Mehrheitssprache ist.

Zweisprachige Straßenbezeichnung auf Deutsch und Niedersorbisch

Erziehung in der niedersorbisch-wendischen Sprache

Siehe auch: Sorbisches Schulwesen

Geschichte

Bis 1933

Die schulische Bildung in niedersorbisch-wendischer Sprache war bis 1933 zumeist auf den Religionsunterricht sowie als Hilfsmittel zur Vermittlung der deutschen Sprache beschränkt.

Sprachverbot

Zu Zeiten des Nationalsozialismus wurde die niedersorbisch-wendische Sprache mit Sprachverbot belegt, in allen Bereichen des Lebens verboten, egal ob auf der Straße, in den Schulen oder in kirchlichen Messen.

Niedersorbisch-wendische B-Schulen 1954/55

Erste Einrichtung eines Schulwesens

Die ab 1949 in Brandenburg gesetzlich verankerte Förderung des Niedersorbischen wurde in der Folge von Teilen der ansässigen deutschen Bevölkerung, einschließlich der umgesiedelten Bevölkerungsteile, ablehnend betrachtet und führte zu öffentlichen Protesten. Eltern beantragten die Befreiung ihrer Kinder vom Sorbisch-Unterricht bzw. dessen Abschaffung und drohten z. B. mit Wahlboykott.

Bereits 1946 war in der Oberlausitz das bis 1991 bestehende Sorbisches Institut für Lehrerbildung in Radibor/Radwor bzw. Kleinwelka/Mały Wjelkow gegründet worden.

Nachdem 1952 die Bemühungen der bisherigen Sprachpolitik der DDR weiter verstärkt wurden, sollte der sorbisch-wendischen Sprache unter dem Motto „Die Lausitz wird zweisprachig“ ein noch höherer Stellenwert zugesichert werden. Vom Ministerium für Volksbildung wurden – erstmals von einer deutschen staatlichen Institution – Schulen errichtet, in denen die niedersorbisch-wendische Sprache vermittelt wurde. Im Schuljahr 1954/55 existierten 22 Schulen des Types B (Sorbisch als Fremdsprache). Jedoch wurde auch angedacht, die Schulen in den Ortschaften Döbbrick, Dissen und Drachhausen in A-Schulen umzuwandeln (Sorbisch als Unterrichtssprache; siehe auch *Sorbisches Schulwesen*).

Sorbisches Kindertagesstätten- und Schulnetz
(Schuljahr 2012 / 2013)

Ebenfalls 1952 wurde die niedersorbisch-wendische Oberschule (ab 1959 *EOS*) Marjana Domaškojc gegründet. Die niedersorbisch-wendischen Schulen verteilten sich wie folgt:

- Kreis Calau: 1 Schule
- Kreis Cottbus: 19 Schulen (+ 1 Oberschule)
- Kreis Forst: 1
- Kreis Guben: 1

Mit dem Ausschluss von Fred Oelßner aus dem Politbüro kündigte sich jedoch bereits Ende der 1950er Jahre ein Umschwung in der Nationalitätenpolitik an, so galt nun die Parole „Die Lausitz wird sozialistisch“, der die Sprachpolitik untergeordnet wurde. Die sogenannte 7. DB von 1964 machte Sorbisch vom in der Lausitz obligatorischen Unterrichtsfach zum Wahlfach. Damit verbunden war ein Einbruch der Schülerzahlen im Sorbisch-Unterricht um drei Viertel. Die Schülerzahlen der 1950er Jahre wurden bis zum Ende der DDR nicht wieder erreicht.[6]

Heutige sorbische Schulbildung

Trotz des Geburtenrückganges bleibt derzeit die Zahl der Schüler konstant, die in Brandenburg am Sorbischunterricht teilnehmen. Mit dem neuen Projekt Witaj, das in Cottbus erstmals 1998 eingeführt wurde, besteht die Möglichkeit, den Kindern schon im Kindergarten die niedersorbisch-wendische Sprache per Immersion als „Zweite Muttersprache“ näher zu bringen. An etwa 30 Schulen besteht heute die Option, Niedersorbisch-Wendisch zu lehren und zu lernen.

Niedersorbisch-wendische Medien

Kopfzeile des Nowy Casnik

Die erste Zeitung, die ihre Beiträge in niedersorbisch-wendischer Sprache veröffentlichte, war der Bramborski Serbski Casnik. Sie erschien erstmals im Jahre 1848 und wurde später vom Nowy Casnik abgelöst. Die Nowy Casnik wurde, nach dem Verbot, 1947 neu gegründet, jedoch vorerst als Wochenbeilage der Nowa Doba. Seit 1954 erschien sie wieder eigenständig als Wochenzeitung. Heute hat die Nowy Casnik deutsche und niedersorbisch-wendische Beiträge als Inhalt. Die Nowy Casnik hat eine Auflagenstärke von ungefähr 1.100. Für Kinder erscheint monatlich die niedersorbisch-wendische Kinderzeitschrift Płomje mit einer Auflagenstärke von etwa 850 Stück.

Logo der niedersorbisch-wendischen Sendung Łužyca

Im Fernsehen gibt es seit 1992 das monatliche Fernsehmagazin Łužyca, welches im Wechsel von den beiden Moderatoren Anja Pohontsch und Christian Matthée moderiert wird. Alle drei Monate wird eine monothematische Sendung ausgestrahlt.

Im Hörfunk werden vom RBB mehrstündige niedersorbisch-wendische Radiosendungen (*Bramborske serbske radijo*) aufgenommen und ausgestrahlt. Die niedersorbisch-wendische Jugendsendung Bubak wird von jungen Niedersorben-Wenden selbst produziert und vom RBB ausgestrahlt.

Auch die in Bautzen monatlich erscheinende sorbische Kulturzeitschrift Rozhlad sieht sich als ein Gesamtkulturmagazin der Ober- und Niedersorben. Somit veröffentlicht Rozhlad regelmäßig Beiträge auch in niedersorbischer Sprache, aber auch Texte zu niedersorbischen Thematiken in obersorbischer Sprache. Die wissenschaftliche Zeitschrift Lětopis und die pädagogische Fachzeitschrift Serbska šula enthalten teilweise niedersorbische Beiträge.

Im Domowina-Verlag in Bautzen erscheinen jährlich einige Bücher in niedersorbisch-wendischer Sprache.

Zukunft

Die besten Aussichten, sich zu halten, hat die niedersorbische Sprache in der nördlichen Gegend um Cottbus *(Chóśebuz)* und im Westen ihres Sprachgebiets. Im Süden wird heute schon fast kein Wendisch mehr gesprochen, auch wenn z. B. in Bahnsdorf (südliche Niederlausitz, Landkreis Oberspreewald-Lausitz) noch vor ca. 70 Jahren nahezu alle Einwohner Sorbisch sprachen. Der polnische Sorabist Tadeusz Lewaszkiewicz ist der Meinung, dass das Niedersorbische nur noch 200 Muttersprachler hat und dass sich das Niedersorbische im sogenannten Stadium der Todesagonie befindet.[7]

Literatur

- Helmut Faßke: *Der Niedersorben Wendisch.* Domowina-Verlag, Bautzen 2003, ISBN 3-7420-1886-8.
- Jodlbauer, Spieß, Steenwijk: *Die aktuelle Situation der niedersorbischen Sprache.* Domowina-Verlag, Bautzen 2001, ISBN 3-7420-1844-2.
- Jürgen Buchmann: *Encheiridion Vandalicum. Das Buch von den Wenden.* Reinecke & Voß, Leipzig 2012, ISBN 978-3-942901-02-4

Weblinks

Wikipedia auf Niedersorbisch
Wiktionary: Niedersorbisch – Bedeutungserklärungen, Wortherkunft, Synonyme, Übersetzungen

- Online-Sprachkurs Niedersorbisch (A1+A2) (https://sprachkurs.sorbischlernen.de/)
- Schule für Niedersorbische Sprache und Kultur (http://www.sorbische-wendische-sprachschule.de/)
- Linkkatalog zum Thema Sorbisch (https://curlie.org/World/Deutsch/Wissenschaft/Geisteswissenschaften/Linguistik/Sprachen/Natürliche_Sprachen/Indoeuropäische/Slawische/Sorbisch/) bei *curlie.org* (ehemals DMOZ)
- Niedersorbisch (http://www.ethnologue.org/show_language.asp?code=dsb) bei Ethnologue
- Niedersorbisch (http://wals.info/languoid/lect/wals_code_srl) im World Atlas of Language Structures
- *Niedersorbisch (http://wold.clld.org/language/10)* in der World Loanword Database
- Wörterbuch Niedersorbisch (http://www.dolnoserbski.de/?rec=de)
- Korpus GENIE – GEsprochenes NIEdersorbisch/Wendisch (http://genie.coli.uni-saarland.de/) Universität des Saarlandes

Einzelnachweise

1. *Bundestag beschließt Stärkung der Minderheitensprachen* (http://www.minderheitensekretariat.de/ns/aktualnosci/a/artikel/detail/bundestag-beschliesst-staerkung-der-minderheitensprachen/) Minderheitensekretariat vom 3. Juni 2017
2. Heinz Schuster-Šewc: *Gibt es Beziehungen zwischen der Entstehung der Freisinger Beichtformeln und den St. Emmeramer sowie den Magdeburger Glossen?*. In: *Zbornik Brižinski spomeniki*. Ljubljana 1996. S. 177–123. Wieder in:

Ders.: *Das Sorbische im slawischen Kontext. Ausgewählte Studien.* Bautzen 2000. S. 158–164, sieht in den Texten einen niedersorbischen Dialekt
3. Über die wendische Sprache im Kirchengesang (http://www.bibelarchiv-vegelahn.de/Wendisch.html)
4. Brandenburg will niedersorbische Sprache stärker fördern (http://www.berlin.de/aktuelles/berlin/4459293-958092-brandenburg-will-niedersorbische-sprache.html) Berlin.de vom 21. Juni 2016
5. nach UNESCO Bericht *Languages in Danger* von 2009, vgl. Lower Sorbian (http://www.endangeredlanguages.com/lang/dsb?hl=de) Endangered Languages Projekt
6. Edmund Pech: *Die Sorbenpolitik der DDR, 1949–1970*. In: *Schriften des Sorbischen Instituts*, Band 21. Domowina-Verlag, Bautzen 1999, ISBN 978-3-7420-1807-6, S. 119.
7. Tadeusz Lewaszkiewicz im Nowy Casnik, Januar 2016

Abgerufen von „https://de.wikipedia.org/w/index.php?title=Niedersorbische_Sprache&oldid=201628426“

Diese Seite wurde zuletzt am 6. Juli 2020 um 17:13 Uhr bearbeitet.

Der Text ist unter der Lizenz „Creative Commons Attribution/Share Alike“ verfügbar; Informationen zu den Urhebern und zum Lizenzstatus eingebundener Mediendateien (etwa Bilder oder Videos) können im Regelfall durch Anklicken dieser abgerufen werden. Möglicherweise unterliegen die Inhalte jeweils zusätzlichen Bedingungen. Durch die Nutzung dieser Website erklären Sie sich mit den Nutzungsbedingungen und der Datenschutzrichtlinie einverstanden.
Wikipedia® ist eine eingetragene Marke der Wikimedia Foundation Inc.